



# EIN GANZER KERL

14+

## Un vrai bonhomme

Frankreich 2019  
88 Minuten, Farbe

Regie: Benjamin Parent

mit: Thomas Guy, Benjamin Voisin,  
Isabelle Carré, Laurent Lucas,  
Nils Othenin-Girard, Tasnim Jamlou

französische Originalfassung, deutsch eingesprochen

Autor: Dr. Franz Graf



32. Internationales  
**Kinder**  
Filmfestival

14. – 22. November 2020  
[www.kinderfilmfestival.at](http://www.kinderfilmfestival.at)

 Bundesministerium  
Bildung, Wissenschaft  
und Forschung

## Thema 1

**Angst vor einer neuen Schulklasse. – wer wünscht sich da nicht Unterstützung – durch seinen größeren Bruder, vielleicht?**

## Thema 2

**Die existenzielle Frage, „Wie gewinnt man Freunde“, wird ebenso zu einem wichtigen Erzählstrang.**



Sehen wir uns an, wie der Film die Geschichte mit filmischen Mitteln erzählt. – Ohne Markierung, d.h. ohne den Übergang zwischen Tatsächlichem und möglicherweise Eingebildetem zum Beispiel mit Überblendung oder Unschärfe anzuzeigen, werden die verschiedenen Welten wie selbstverständlich hingenommen. Vielleicht ein Hinweis dazu: der tote Bruder Leo steht oft unvermittelt seinem Bruder Tom bei. Real Mögliches wird gemeinsam mit vorgestellten Möglichen gleichwertig gesehen.

Die Kamera, und dadurch wir, bewegt sich oft nahe am Rücken der zu sehenden Person. Sie ist wie ein zweites Ich, das den Protagonisten begleitet. Möglich gemacht wird diese Art der Aufnahme durch die zunehmende technische Kleinteiligkeit der Kamera. Es ist ein Beispiel dafür, wie die technische Entwicklung die ästhetische Bildproduktion und deren Formen beeinflusst. Durch diese Unmittelbarkeit wird rein optisch bereits ein hoher Identifikationsgrad erreicht. Durch die unablässige Bewegung des Gehens kriechen wir (im übertragenen Sinn) in den Körper von Tom. Der Film erhält dadurch etwas Physisches, das durch wiederkehrende Großaufnahmen (der Hände) unterstrichen wird.

## Thema 3

**Ein weiteres Thema ist die Akzeptanz eines neuen Mitschülers durch KlassenkollegInnen in der Klassengemeinschaft.**

- (vor dem Film / nach dem Film) Warum werden Neue nicht freundlich und mit Interesse aufgenommen? In beiden Filmen sind die Alteingesessenen nicht nur misstrauisch sondern auch verbissen ablehnend. – Was sagst du dazu? Warum ist das wohl so?

Zum Beispiel kann sowohl vor dem Filmbesuch wie auch nach der Vorführung darüber gesprochen werden. Werden vorher persönliche Erfahrungen besprochen, kann nach dem Film auf die konkrete Situation im Film eingegangen werden. – Ein Vorgespräch lässt das Interesse am Film in jedem Falle wachsen.

Niemand spricht mit Tom. Nur Jean-Baptiste, „auch JB für Amerikaner“, wie er sich gleich als lässigen Typ zu erkennen gibt, kommt mit Tom ins Gespräch. Er plaudert gleich ungeniert von seinen Vorlieben, auch wenn Tom diese gar nicht hören möchte. Tom, der Schüchterne, eher nach Innen Gekehrte, freut sich jedoch über den neuen Kontakt.



In diesem Film wird Schüchternheit oder Freude nicht durch Dialoge ausgedrückt, sondern eher durch Gesten und Mimik von Tom. – Am ersten Schultag vor dem Schulgebäude senkt Tom den Kopf und lächelt still in sich hinein. Es fällt ihm schwer, durch die lachenden und plaudernden SchülerInnengruppen zu gehen. Plötzlich tritt Leo dazu. Doch das hilft Tom nur wenig. Er leidet weiter, wenn er sich vorstellt, jetzt losgehen zu müssen, um in seine Klasse zu gelangen.

Bereits in den ersten Minuten innerhalb der Filmerzählung werden wir mit dem Verhältnis zu den Eltern und zum Bruder durch anschauliche und nachvollziehbare Ereignisse bekannt gemacht. Tom, der kleine Bruder, musste bei einem Autounfall miterleben, wie sein Bruder Leo stirbt. Schockartig verändert sich das Leben. Aber die Eltern, vor allem der Vater, glorifizieren Leo, sodass für Tom emotional in dieser Familie kaum Platz bleibt.

Besonders herausgehoben und auffällig wird seine Tollpatschigkeit gezeigt, wenn er das Absperrschloss so fixiert, dass es leicht über den Sattel abgezogen werden kann. Anhand dieser gezeigten Handlung, auf die besonders viel Zeit und eine lange Nahaufnahme verwendet werden, sehen wir wieder die bereits oben beschriebene Art und Weise der Filmautoren, ohne Sprache Emotionen und Charaktermerkmale Toms zu vermitteln.

Im Film muss alles gezeigt werden, um darüber sprechen und es einschätzen zu können.

Toms (verstorbenen) Bruder überrascht ihn, als er wieder gedankenverloren grübelnd abseits von seinen MitschülerInnen am Schulhof steht, und zeigt ihm gönnerhaft, d.h. herablassend, wo seine Zukunft liege. Seine Zukunft seien sicherlich nicht Typen wie „Brian Turtleneck“ oder „Pocahontas“ (Spitzname von Jean-Baptiste).

Ein harter Schnitt (= ein Bild folgt einem anderen, wobei wir uns in einem völlig anderen örtlichen oder zeitlichen Zusammenhang wiederfinden). Der Szene am Schulhof schließt sich eine Einstellung an, in der die Hände Toms Fotos von seiner neuen Klassengemeinschaft zeigen. „Bleib cool und chill“, bevor Leo verschwindet, wie er gekommen ist: Plötzlich! - Harte Schnitte unterstreichen und verstärken den Inszenierungsstil des plötzlichen Auftauchens und Verschwindens Leos.



Der Bruder gibt ihm neue Verhaltensvorschläge, um sich bei den neuen Auftritten in der Klassengemeinschaft zu bewähren.

Mit den wiederholten Nahaufnahmen bleibt die Inszenierung der psychologischen Charaktererfahrung treu. Die Kamera hält sich an die Dramaturgie, dass wichtige Details in Großaufnahme gezeigt werden. Intensive Gespräche zwischen den beiden Brüdern sehen wir in Nah (= nur das uns interessierende Objekt, in diesem Falle die beiden Gesichter, wird gezeigt).

Pocahontas und seine Schwester Clarissa gehen weg. Bei dieser Einstellung jedoch hören wir, während die beiden bereits weit weg sind, wie die Schwester zu Pocahontas sagt: „Wieso redest du mit dem. Der ist doch ein Dummkopf.“ Tom, und wir, hören es so laut und klar, als würden wir danebenstehen.



- Auch hier wird die Ablehnung eines Menschen, Tom, den man gar nicht kennt, spürbar. Warum ist das so?
- Kennst du einen solchen Fall auch in deinem Leben?

Eigentlich sollten wir diese Bemerkung durch den Abstand des Mädchens zur Kamera / zu unserem Hörstandpunkt nur leise hören. Aber oft wird diese Logik der inhaltlichen Wichtigkeit oder der dramatischen Wirkung geopfert. Dabei trifft der Autor des Filmes die Entscheidung, dem, wie in diesem Falle, wichtiger ist, die Erzählung weiter zu führen, als realistisch zu sein. Bei diesem Film passt das auch gut, da das Erzählrätsel (= toter Bruder hilft Bruder) sowieso auf unwirklichen Situationen beruht.

In einer der nächsten Szenen läuft Tom mit seinem Vater zwecks Fitness durch den Wald. Sein Vater erinnert sich immer wieder an den verstorbenen Leo, wie sportlich dieser doch gewesen sei. Tom fühlt sich zu Recht zurückgesetzt. Tom und der plötzlich aufgetauchte Leo sehen ihrem Vater zu, wie er am Grab von Leo kniet.



Im Turnsaal wird Tom gemobbt. Bei der Auswahl der Basketballmannschaften wird er als letzter gewählt. Auch dabei taucht Leo auf und gibt ihm Ratschläge. Nur Clarissa erbarmt sich seiner. Nach dem Spiel nehmen ihm seine Mitschüler die Kleider weg, und er muss nackt durch ein Spalier lachender SchülerInnen laufen. Erst als Leo ihm plötzlich zu Hilfe kommt, wächst sein Selbstbewusstsein, und er geht nackt weiter, so, als wäre dies nichts Besonderes. Die Mitschüler anerkennen seinen Mut. Manche beklatschen ihn sogar.



Durch diese selbstbewusste Handlung vor der Klasse wird er jetzt auch zu einer privaten Party seiner MitschülerInnen eingeladen. Leider betrinkt er sich, auch auf Anraten seines Bruders, sinnlos.

Um Clarissa zu gefallen, läuft er sogar einen Langstreckenlauf mit. Selbstbewusst wie nie zuvor lässt er sich von Clarissa das Versprechen geben, würde er vor ihr ins Ziel kommen, dass sie mit ihm ins Kino gehen müsse. Mit Hilfe seines Bruders gelingt ihm das auch.

Diese Szene, wie auch die Kinoszene oder ähnliche weitere Erlebnisse, leben von komödiantischen Situationen, die vom Widerspruch zwischen Anspruch und Wirklichkeit leben. Mit dem Philosophen Kant könnte man sagen: "Auflösung gespannter Erwartung im Nichts!" Tom will mehr machen, als er kann, und erzeugt weniger lautes Lachen als leises Schmunzeln. – Clarissa und Tom stehen vor der Kinokassa. Ohne Personalausweis und weil er dem Kinokassier zu jung erscheint und keinen Personalausweis vorweisen kann, darf er nicht den Film sehen.



Leo hilft noch einmal bei einer Schlägerei im Park, bei der Tom bereits wie der Verlierer aussieht.



Toms Mutter muss mit dem Auto rasch ins Krankenhaus gebracht werden, da sie kurz vor der Geburt ihres Babys steht. Am Beifahrersitz sitzt Leo, der ihm vom Fahren des Autos abrät. Vielleicht weiß Leo, dass durch das neue Kind in der Familie er selbst in den Hintergrund treten müssen. Tom durchlebt noch einmal den schicksalsschweren Autounfall. Mit Hilfe seiner Mutter kommt er in der Gegenwart an, in der kein Platz für Leos Ratschläge mehr sein wird.

In dieser Szene, die zwischen Autofahren und der Erinnerung an den Unfall bildlich wechselt, ent-

scheidet sich Tom für ein neues Leben, das in Zukunft selbstbestimmt ohne Einflüsterungen seines älteren Bruders verlaufen wird.

Mit Licht und Schatten, mit Schärfe und Unschärfe und mit Laut und Leise wird versucht, den psychischen Zustand Toms, der zwischen Loyalität und Eigensinn zu entscheiden hat, in filmisch erzählerischer Art und Weise zu gestalten und zu vermitteln.



Trotzdem wird er Leo nicht vergessen!

